

Mit ganzem Herzen beim Herz

Die Gemeinde Neuhof rüstet ihre Ortsteile mit Defibrillatoren aus und zeigt bei einem Aktionstag gleich, wie diese zu benutzen sind

VON SYLVIA FEHLINGER

NEUHOF – Der Weltherztag, die Hartnäckigkeit der Gemeinde Neu-hof an der Zenn Fördergelder aufzu-treiben und das Regionalbudget machten es möglich: Seit Freitag ver-fügen auch die Außenorte der Ge-meinde, Vockenroth, Neuseling-bach, Neuziegenrück, Adelsdorf und Neukatterbach über Defibrillatoren, mit deren Hilfe bei Notfällen Leben gerettet werden kann.

Bürgermeisterin Claudia Wust und der Gemeinderat begnügten sich al-lerdings nicht nur damit, diese Defi-brillatoren mit Unterstützung des Regionalbudgets zu kaufen, sondern organisierten auch eine Aufklärungs-tour durch die fünf Ortschaften bei der Interessierte sich mit dem Um-gang dieses Gerätes vertraut machen konnte. Ludwig Winter von der ASTA GmbH & Co. KG, die in Neu-hof unter anderem Arbeitsschutz-Bekleidung herstellt und Silvia Heubeck, die Ortssprecherin von Neukatterbach, hatten den praktischen Teil der Schulung übernommen und erklär-ten zuerst in Vockenroth, dann in Neuselingbach, gefolgt von Neuzie-genrück, Adelsdorf und Neukatter-bach, was bei einem Notfall zu tun sei und wie der Defibrillator hilfreich eingesetzt werden kann.

Wichtige Antworten für den Ernstfall

Nachdem den Zuschauern dabei schon einmal die Scheu genommen wurde, den Kasten auf- und sich mit dem Inhalt vertraut zu machen – der in Vockenroth und in Neuziegenrück in der Ortsmitte hängt, in Neuseling-bach bei Familie Ziegler, in Adels-dorf beim Gasthaus Burk und in Neu-katterbach in der Dorfhalle – kam als erstes die Frage auf „Was mache ich, wenn jemand am Ortseingang, bei der Arbeit auf dem Feld oder auf der Zubringerstraße einen Herzanfall hat, der Defibrillator aber im Dorf hängt?“. „Zuerst Notruf absetzen, dann schnellstens das Gerät holen, oder noch besser von jemandem ho-len lassen und sofort mit der lebens-rettenden Herzdruckmassage begin-



„Das ist ja ganz schön anstrengend so eine Herzdruckmassage“, stellte eine Adelsdorferin (kniend) fest, die unter Anleitung von Ludwig Winter (links), Silvia Heubeck (Mitte) und Claudia Wust (Dritte von links) versuchte, den Patienten – in diesem Fall eine lebensgroße Puppe – mit Hilfe eines Defibrillators am Leben zu erhalten.
Foto: Sylvia Fehlinger

nen“, empfahl Ludwig Winter: „Hier zählt jede Minute, nach zehn kann es schon zu spät sein“. „Wie mache ich auf den Notfall aufmerksam?“ war die nächste Frage. „Ganz laut ‚Feuer‘ schreien“ war der Rat von Claudia Wust, „da kommt erfahrungsgemäß schneller Unterstützung, als wenn man nur ‚Hilfe‘ ruft“.

Lautsprecher hilft bei der Anwendung

Der nächste Schritt, der die Zuhö- rer zunächst durchaus Überwindung kostete, war es, den praktischen Ein-satz am Patienten zu versuchen. Lud-

wig Winter hatte dazu eine lebens- große Puppe mitgebracht, an der ge- übt werden konnte. Schritt für Schritt erklärte dieses Gerät via ein- gebautem Lautsprecher sich selbst und nahm damit den Probanden die Sorge, etwas falsch zu machen.

Einige Mutige schritten dann zur Tat und versuchten sich an der Herz- druckmassage: „Ganz schön anstreng- end, da muss man ja mit beiden Händen voll Druck ausüben, besteht dabei nicht die Gefahr, den Bewusst- losen zu verletzen?“, war die bange Frage. „Besser, Sie brechen ihm ein paar Rippen, als dass er Ihnen we-

gen zu zaghaften Drucks unter den Händen wegstirbt“, war der Rat des Trainers, „und immer genau den An- weisungen der Stimme folgen, die aus dem Defibrillator kommt. Sobald der Notarzt da ist, übernimmt dieser alles Weitere“.

Gemeinde selbst zahlt nur etwa 5000 Euro

Von den aktuell 2222 Einwohnern Neu-hofs waren etwa zehn Prozent zu diesen Geräteeinweisungen gekom- men. Claudia Wust zeigte sich sehr zufrieden mit der Resonanz auf die Aktion, die die Gemeinde mit Hilfe

der Förderung durch das Regional- budget nur rund 5000 Euro kostete.

Krönender Abschluss des Welt- herztages war schließlich der Vor- trag von Gerald Wüchner, Kochbuch- autor und Küchendirektor der Klini- ken Ansbach, Rothenburg und Din- kelsbühl, über „Mediterrane Küche – Genuss & Chance für Ihr Herz“, der bis auf den letzten Platz ausgebucht war. Um zu zeigen, was diese Küche so alles an Köstlichkeiten bietet, hat- te Wüchner ein leckeres Buffet auf- gebaut, das das Angenehme mit dem Nützlichen verband und deshalb schnell leer gefegt war.